



Bildung in Kindergarten und Grundschule verzahnen

Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen

Prof. Dr. Hilmar Hoffman, Universität Osnabrück

Kindergarten und Grundschule unter einem Dach -
Frühkindliche Bildung gemeinsam gestalten

Congress Centrum Hannover - 2. Oktober 2012

Welche Kooperation von Kindergarten und Grundschule brauchen die Kinder?

Hannover, den 02. Oktober 2012

Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen

Gliederung des Vortrags

1. Herausforderung Statuswechsel
2. Heterogenität als Normalität
3. Einfluss der PädagogInnen
4. Kooperationsziel Anknüpfen

Schuleintritt: Herausforderung Statuswechsel

Statuswechsel

- Vorfremde, Ungewissheit, Stolz
- Loslassen und erobern



- Das Kind will wissen, was es erwartet.
- Es will sich seine eigenen Brücken bauen.

Risiko

- **Sprung in eine neue Lebensqualität – oder:**
- **Sturz in eine Misserfolgsspirale**

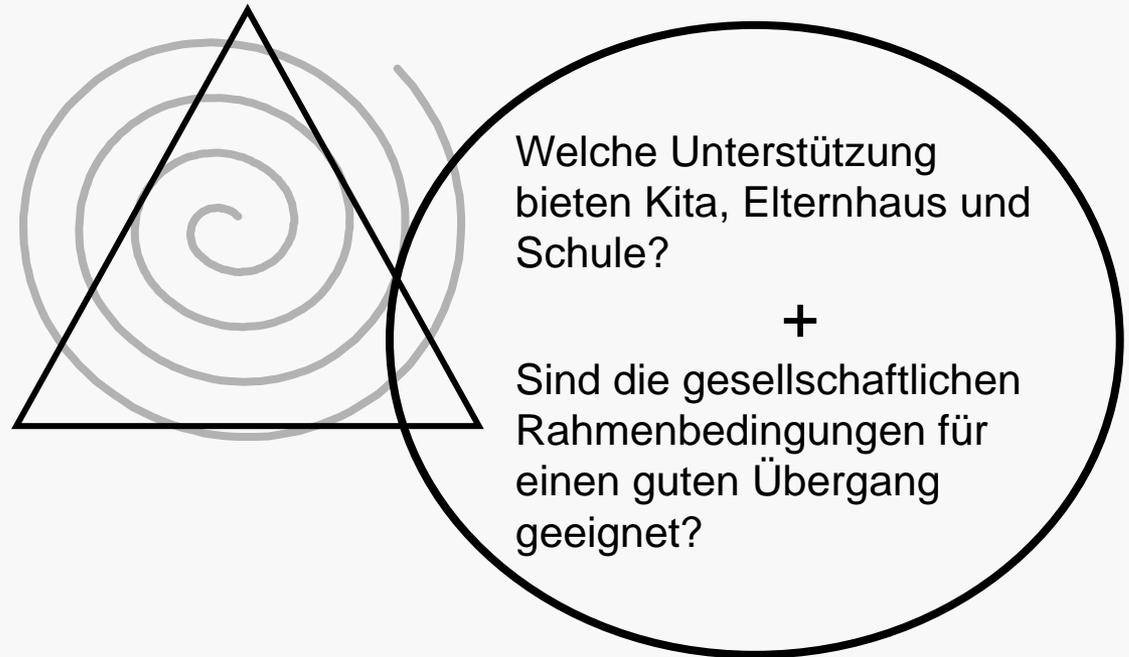


- Entscheidend für den Entwicklungsverlauf ist die **subjektive Bewältigung der Anforderungen.**

**Erwachsene sind verantwortlich für
die Entwicklungsbedingungen**

Welche Erfahrungen bringt das Kind mit?
Passen diese Erfahrungen zur neuen Herausforderung?
Welche Potentiale hat das Kind erworben?

Kann das Kind seine
Potentiale aktivieren
und für den Übergang
nutzen?



Eigenheiten des Kindes

- Eigene Orientierungen, Werte, Weltvorstellungen, Temperament
- Spezifisches Wissen, persönliche Ziele, Strategien, emotionale und soziale Entwicklung, Übergangskompetenz
- Die persönliche feinmotorische Entwicklung, bestimmte wahrnehmungsbezogene Voraussetzungen
- Ca. 3 Entwicklungsjahre Entwicklungsunterschiede am Schulanfang

...

Man kann nicht alles über ein Kind wissen. Entscheidender ist, auf das Kind einzugehen und mit dem Kind im Lernprozess zu kooperieren!

Die Bildungsbiografie des Kindes beginnt lange vor dem Kindergartenbesuch. Was ist zu tun?

Nicht erst am Übergang...

- Jedes Kind anerkennen und kennenlernen
- Seine Potentiale wecken und herausfordern
- Entwicklungsmöglichkeiten bieten
- Die Kindergruppe als soziale Lerngemeinschaft entwickeln
- Eine kontinuierliche Bildungsbiografie ermöglichen

Begleiten wir zu viel und geben zu wenig Anreize für selbstständige Entwicklung in die Schule hinein?

Übergang: Neue Freiheiten entdecken und nutzen und dabei Sicherheit haben, nicht fallen gelassen zu werden

Eigenheiten der Bildungsinstitutionen

Alle Bildungsinstitutionen

- sind historisch gewachsen,
- haben gesellschaftlich definierte spezifische Aufgaben und
- entwickeln eigene Fachkulturen

Jede Bildungseinrichtung

- hat Personal mit spezifischem Potential
- lebt ein eigenes pädagogisches Konzept
- arbeitet unter spezifischen Bedingungen

Wer verantwortet was? (Kooperation der Ebenen)

Land/Staat	Institution, Träger	Einzel-einrichtung	Pädago-gInnen	Eltern, Umfeld
Rechtsgrund-lagen	Qualifikation des Personals	Vorstellungen von Lernen und Entwicklung	Alltägliche Pädago-gische Arbeit mit den Kindern	Gesellschaft-liche Wertschätzung der päd. Arbeit
Curricula / Rahmenplan	Rechts-grundlagen	Pädagogisch-didaktische Konzepte	auf der Basis wissen-schaftlicher Erkennt-nisse,	Anerkennung der Fachkräfte
Ressourcen: sächlich, räumlich, personell	Fachliche Traditionen und Fachbegriffe	Beziehungs-kultur / Alltags-strukturen	Kooperation mit den Eltern, u.v.m.	

1. Möglichkeitsraum
2. Möglichkeitsraum

Wer verantwortet was?

Land/Staat	Institution, Träger	Einzel-einrichtung	Pädagog-Innen	Eltern, Umfeld
Rechtsgrundlagen	Umsetzung der Rechtsgrundlagen	Vorstellungen von Lernen und Entwicklung	Alltägliche Pädagogische Arbeit mit den Kindern	Gesellschaftliche Wertschätzung der päd. Arbeit
Curricula / Rahmenplan	Qualifikation des Personals	Pädagogisch-didaktische Konzepte	auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse,	Anerkennung der Fachkräfte
Ressourcen: sächlich, räumlich, personell	Fachliche Traditionen und Fachbegriffe	Beziehungskultur / Alltagsstrukturen	Kooperation mit den Eltern, u.v.m.	



Information, Transparenz, Kommunikation, Kooperation



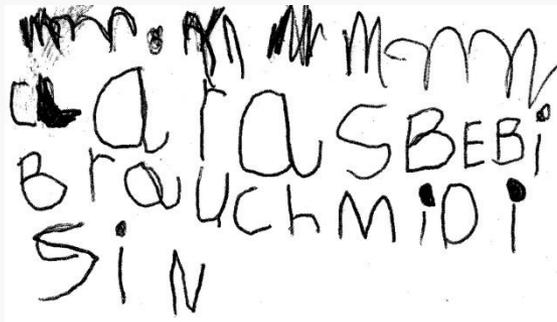
Freies Experimentieren, Erfahrungen an die Schule anknüpfen muss



Tiere untersuchen,
Erklärungen finden,
Merkmale zählen
und überprüfen
Wie kann hier mathematikdidaktisch
angeschlossen werden?

Quelle: Den Kindern das Wort geben - von Anfang an.
Die Freinet-Kindertagesstätte PrinzHöfte.
Ein Film von Ralf Schauwacker in Zusammenarbeit mit der Video-AG der PrinzHöfte
Schule Bassum *

Schreiben – Wie funktioniert der Anschluss in der Schule?



Claras Baby braucht Medizin.

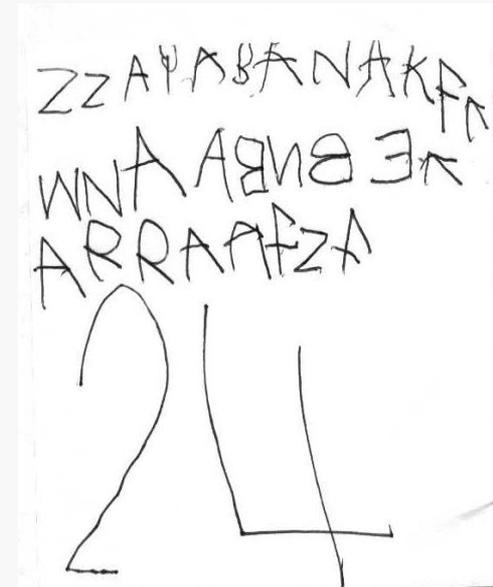


Bild ohne erkennbares Wort

Wo ich Andererseits hat

Meine Mama Die Katrin

Ganz Weit inz mer Getragen

Zum Glück Konte Auch. Soweit

Rau so dz es Bein Meusgehoi

unt'inden Schlauch Ware

ein Loch'inden Schlauch.

Anschlussfähigkeit setzt eine passende Pädagogik voraus

Was sein muss (MitarbeiterInnen-Ebene):

- Abgestimmte pädagogische Grundorientierungen (Achtung, Anerkennung, Wertschätzung...)
- Pädagogische Konzepte, die das Kind als Person in den Mittelpunkt stellen (Personalisierung, Individualisierung, Lerngemeinschaft...)
- Lerninhalte, die das Kind herausfordern (in Kita und Schule)
- KITA und GS müssen in der Lage sein, die unterschiedlichen Kinder zu fördern, Ihr Arbeitsbereich überschneidet sich

Wie kommt Schule zu den nötigen Informationen über jedes Kind?

- Portfolios im Kindergarten, die einem Gespräch mit der künftigen Erstklasslehrerin zugrunde liegen.
- Schuleingangsbeobachtung in der Schuleingangsphase
- Alltägliche Beobachtung in offenen Unterrichtssituationen

Fazit

- Es geht um die gemeinsame Verantwortung für die Kinder des Einzugsgebiets.
- Je nach Voraussetzungen der Einrichtungen müssen eigene Wege der Kooperation zwischen Schule und Kita gefunden werden.
- Um Überbelastungen zu vermeiden ist eine gute Organisation nötig und die Reflexion darüber, was wirklich den Kindern dient.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Weitere Informationen:

www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de

www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de

Forschungsberichte:

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/>

Publikationen:

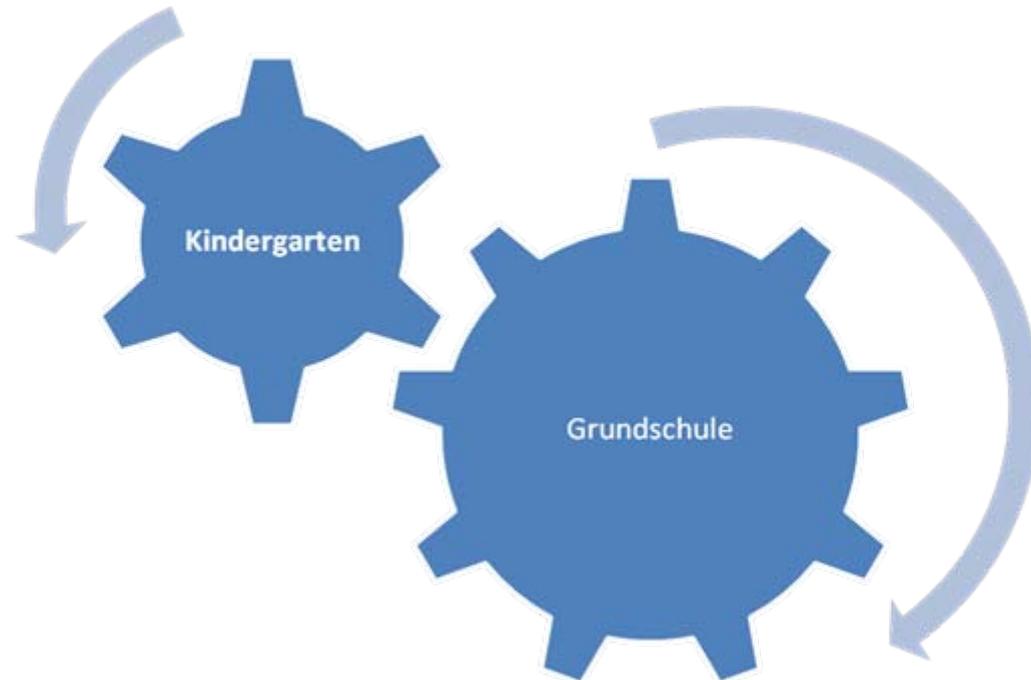
<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/lit/>

Fotos und Abbildungen ohne Quellenangabe: Ursula Carle

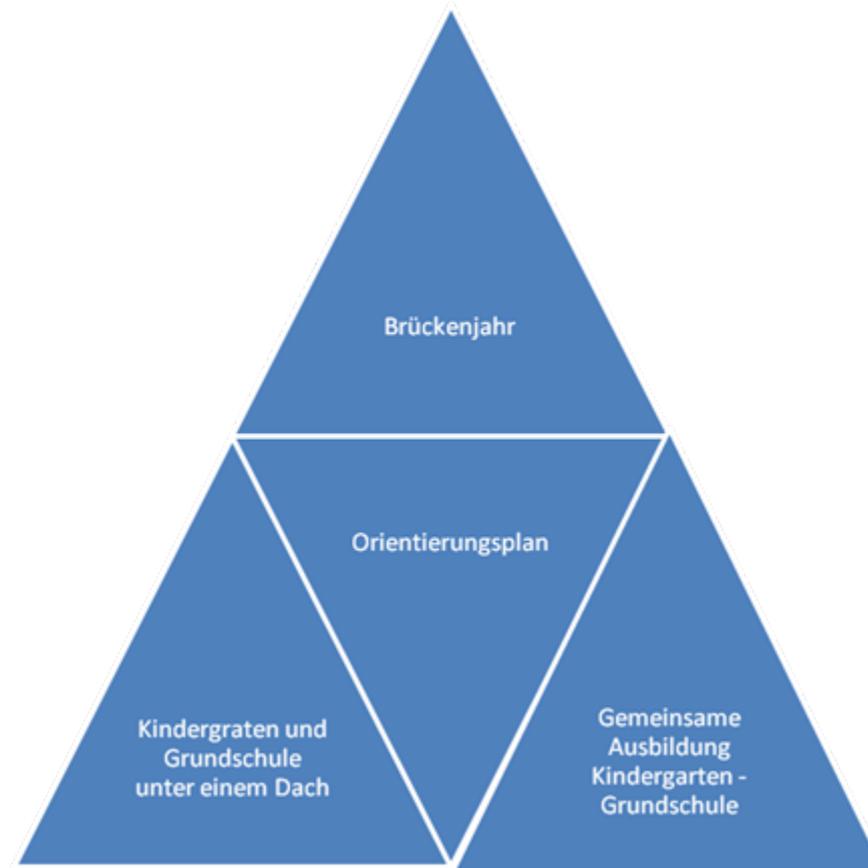
Kindergarten und Grundschule miteinander verzahnen

Historische und aktuelle Aspekte
eines alten Projektes

Hoffnung: Verzahnung



Anschlussfähigkeit auf unterschiedlichen Ebenen



Gliederung

1. Fröbel und die nicht eingelösten Forderungen
2. Eigenständiger Bildungsauftrag?
3. Fazit
4. Ausblick

1. Fröbel und die nicht eingelösten Forderungen

Fröbel forderte den in die Volksschule integrierten Kindergarten im Rahmen eines Bildungssystems vom Kindergarten bis zur Hochschule

2. Eigenständiger Bildungsauftrag?

- Der Kindergarten und seine Erforschung haben wesentliche Erkenntnisse über Kinder und deren Bildungsprozesse so wie deren Förderung geliefert.
- Nun gilt es, sie in Zusammenhang mit der gesamten kindlichen Entwicklung noch stärker nutzbar zu machen.

3. Fazit

1. Die Geschichtsschreibung suggeriert eine Entwicklung des Kindergartens nahezu ohne Schulbezug. Das ist aber eine deutsche Sonderentwicklung, und: mit Zwischentönen.
2. Die Trennung entwickelte sich entlang der Differenz Sozialfürsorgerisches Motiv – Bildungsmotiv.
3. Diesem entsprachen die Gruppen konfessionelle Träger – Fröbelvereine und Lehrerverbände
4. Die Entscheidung beinhaltete auch Kämpfe um gesellschaftliche Teilhabe und Macht.
5. Die Trennung führte zu einer zu einer Entkoppelung auf unterschiedlichsten Ebenen: Ausbildung, Gehalt, Inhalte und Methoden, unterschiedliche Finanzierung

4. Ausblick

- Die Kooperation Kindergarten-Grundschule steht heute auf der Tagesordnung.
- Die Verzahnung soll diese Anschlussfähigkeit sichern.
- Die Frage ist: Ist die Verzahnung auch ein erster Schritt in Richtung Integration?
- Ungeachtet dessen: Sowohl für die Kooperation als auch für die Integration benötigen alle Beteiligten politische Planungssicherheit über mehrere Legislaturperioden.